

Landkreis steigt Bürgern aufs

Solarkataster in Arbeit – Kartenwerk wird wohl im Spätsommer fi



Ist mein Dach für Nutzung von Solarenergie geeignet? Ab dem Spätsommer können Bürger des Landkreises Osnabrück stich abrufen. Das Osnabrücker Unternehmen Geoplex erstellt derzeit ein Solardachkataster.

Von Christoph Granieczny

OSNABRÜCK. Ein frei zugängliches Solardachkataster lässt derzeit der Landkreis Osnabrück für die gesamte Region erstellen. Per Mausclick können Hausbesitzer womöglich schon im Spätsommer überprüfen, ob die Dachflächen ihrer Gebäude für die Nutzung von Solarenergie geeignet sind.

Die Dächer auf dem Bild im Belmer Rathaus sind mit verschiedenen Farben überzogen: Rot ist gut, blau schlecht. Michael Gottensträter und Frederik Hilling von der Osnabrücker Firma Geoplex stellten jetzt auch in der Sitzung des Belmer Umweltausschusses sich und ih-

re Arbeit vor. Ihr Unternehmen hat vom Landkreis den Auftrag erhalten, ein kreisweites Solardachkataster erstellen. Laut Geoplex ist es das mit gut 2100 Quadratkilometern das größte Solardachkataster für einen Landkreis, das in Deutschland bisher berechnet wurde.

Für die Erhebung der Solarpotenziale lässt Geoplex derzeit das fragliche Gebiet überfliegen. „Etwa 600 Meter über Grund“, erklärt Gottensträter. Per Laserscanner werden die unterschiedlichen Höhen abgetastet. „Das funktioniert ähnlich wie bei einem Echolot“, sagt der Unternehmensgründer. Riesige Datenmengen fielen an. Geoplex übernimmt die Analyse der Daten und stellt die Er-

gebnisse ins Netz. Dabei wird zwischen Fotovoltaik und Wärmenutzung unterschieden. Für jede Dachfläche wird neben der grundsätzlichen Eignung über einen Wirtschaftlichkeitsrechner auch der zu erwartende Ertrag angezeigt. Auf Wunsch wird auch ein Finanzierungsmodell berechnet. In gut vier Monaten wird das Kartenwerk für die Bürger freigeschaltet.

Der Landkreis verfolgt entsprechend seinem Klimaschutzkonzept laut Mitteilung das Ziel, die Zahl der Dachflächen mit Sonnenergiegenutzung in den kommenden Jahren deutlich zu erhöhen. „Auch weil die Förderung über die Einspeisevergütung in diesem Früh-

jahr deutlich gesenkt wurde, sehen wir uns in der Verpflichtung, hier mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern“, sagt Kreisdezent Winfried Wilkens.

„Zehn Millionen Quadratmeter oder 1400 Fußballfelder – so groß sind in etwa die für Solarenergie nutzbaren Dachflächen in der Region“, schätzt der Landkreis. „Auf diesen Flächen ließen sich Fotovoltaikanlagen mit einer Leistung von 1200 Megawatt installieren.“ Bisher werde davon nur ein sehr geringer Anteil tatsächlich genutzt.

Die Kosten für die reine technische Umsetzung belaufen sich auf etwa 150 000 Euro und werden gemeindeweise von den Energieversorgern RWE, TEN, den Stadt-

s Dach

reigeschaltet



nhaltige Informationen im Netz

Foto: dpa

werken GMHütte und Bramsche sowie der Energiegenossenschaft Hasbergen getragen. „Damit das Kataster die gewünschte Wirkung zeigt, müssen wir damit offensiv an die Öffentlichkeit herantreten. Hier erarbeiten wir mit Unterstützung der Sparkassen Osnabrück, Melle und Bersenbrück ein Konzept, wie eine entsprechende Informationskampagne aussehen kann“, sagt Wilkens. „Ein Blick in das Kataster ist für den Bürger natürlich nur ein erster Schritt in Richtung Solaranlage. Aber für ein solches kostenloses Angebot ist die Informationsdichte bereits enorm hoch. Ab dann ist es an den Bürgern, in Sachen Solarenergie selbst aktiv zu werden.“